

Eine Irrfahrt als Wiederholungsaufgabe zu „Trauer – eine Annäherung“



Anhand von richtigen oder falschen Aussagen finden Sie den **Weg vom Start zum Ziel!**

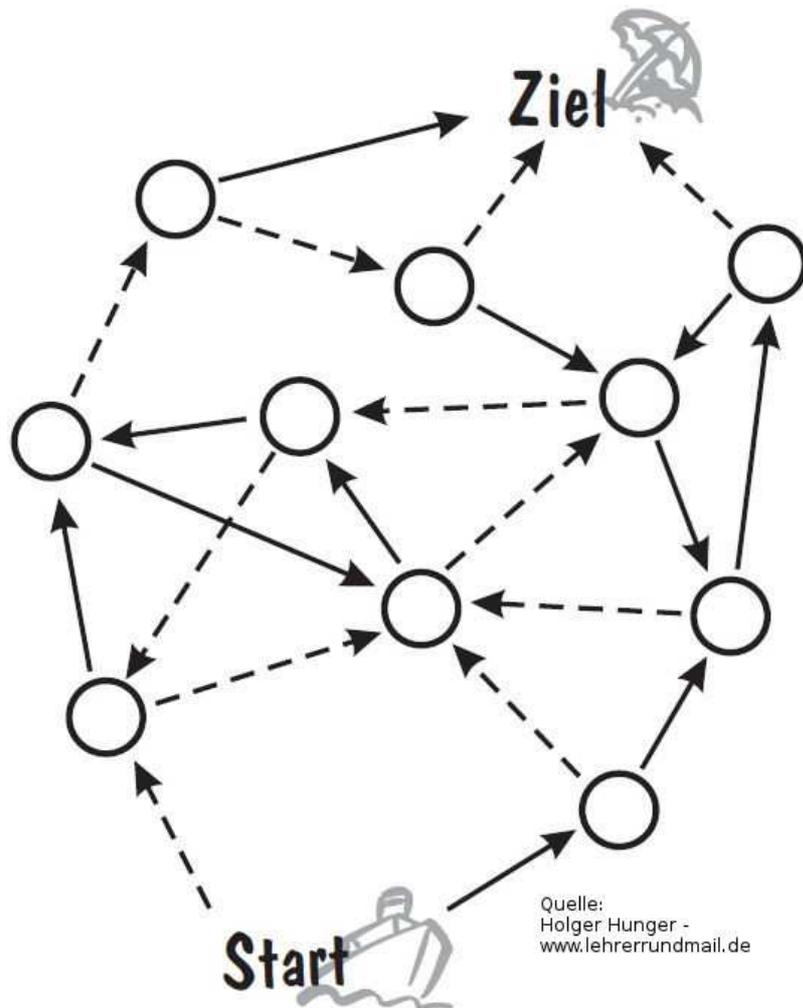
Folgen Sie jeweils dem  Pfeil, wenn die **Aussage RICHTIG** ist!

Folgen Sie dagegen dem  Pfeil, wenn die **Aussage FALSCH** ist!

Schreiben Sie jeweils die Ziffer der Aussage zum Pfeil! Ein Knotenpunkt kann mehrmals vorkommen.

Vergleichen Sie Ihre Lösung mit der Ihres Nachbarn!

Irrfahrt



Quelle:
Holger Hunger -
www.lehrerrundmail.de

Bewerten Sie folgende Aussagen nach RICHTIG oder FALSCH – und korrigieren Sie falsche Aussagen!

1. Sigmund Freud hat die Trauer als „die regelmäßige Reaktion auf den Verlust einer liebenden Person oder einer an ihrer Stelle gerückten Abstraktion wie“ definiert.
2. Trauer gilt als angeborene Fähigkeit, mit einem Verlusterlebnis umgehen zu können bzw. dieses zu verarbeiten.
3. Wenn Menschen sterbenskranke Personen begleiten, dann wird ihnen bewusst, dass auch sie sterblich sind („Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit“).
4. Nach freudscher Aussage sind Verlustreaktionen intensiver bei negativen Empfindungen wie Zorn und Wut auf die verstorbene Person als bei positiven Empfindungen wie Zuneigung, Freundschaft oder Respekt.
5. Trauer zählt als gesellschaftlich anerkannter Zeitraum, in dem die Trauernden eine besondere Schutz- und Hilfefunktion der Gesellschaft genießen, aber der auch mit Erwartungen verbunden ist.
6. Die Begriffe Trauer und Traurigkeit sind identisch.
7. Bewältigte Trauer bedeutet, dass die Trauer zwar noch da ist, diese aber nicht mehr den Alltag bzw. das Leben des Trauernden beeinträchtigt.
8. Trauern wird allgemein als individueller Prozess zur Bewältigung eines Verlustes akzeptiert.
9. Bei der Begleitung von sterbenskranken Menschen werden bei Angehörigen keine Trauerempfindungen ausgelöst; diese kommen erst nach dem Tod der Person als sogen. „vorweggenommene Trauer“.
10. Emotionen werden durch unser Gehirn gesteuert, wobei Reize über die Sinnesorgane aufgenommen, über die „Amygdala“ emotional bewertet werden - letztlich kommt es über die „Hippocampus“ zur einer sachlichen Bewertung der Gesamtsituation.